



## AUSSTELLUNGEN

# Aneignung auf Augenhöhe

Multikulti gestern und heute

Vor dem Umzug in den Neubau gegenüber der Alten Pinakothek trumps das **Museum für Ägyptische Kunst** in den dem Hofgarten zugewandten Räumen der Residenz noch einmal mit einem ungewöhnlichen Highlight auf. Die Existenz der Königsstadt Naga in der Wüste des Sudan ist keine Neuigkeit, schon Fürst Hermann von Pückler-Muskau und eine von Preußen-König Friedrich Wilhelm IV. finanzierte Expedition trieben sich in



Großskulpturen in der Marha-Ebene:  
HANNSJÖRG VOTH

dem gut zweitausend Jahre alten Heiligtums um, das aber seitdem weitgehend unberührt im Staub der Halbwüste vor sich hin schlummert. Dietrich Wildung, bis 2009 Direktor des

Ägyptischen Museums Berlin, ergriff vor 15 Jahren die Initiative zur systematischen Erkundung des 150 Kilometer nordöstlich der sudanesischen Hauptstadt Khartum gelegenen Rui-

nen- und Gräberbezirks. Die Ergebnisse dieser Grabung sind erstmals in der Sonderausstellung **Königsstadt Naga – Grabungen in der Wüste des Sudan** zu sehen. Mit überlebensgroßen Skulpturen in hellenistischem Stil, Statuen und monumentalen Tempelreliefs afrikanischer Herrscher in Ornamenten der Pharaonen, kolossalen Tierskulpturen, Reliefstelen mit Götter- und Königsbildern sowie Inschriften in Hieroglyphen zeugen die rund 135 Objekte

der Ausstellung, aktuelle Grabungsfunde ergänzt durch Leihgaben, von diesem besonderen Ort. Sie geben den Rahmen für eine Entdeckungsreise, die nicht nur kulturgeschichtlich inte-

ressant ist, sondern die Fachwelt zur Korrektur und zum Udenken zwingt. Bislang galt das Alte Ägypten als eine der Wiegen abendländischer Kultur, die von diesem Punkt aus linear weitergedacht wurde. Die aktuellen Bergungen, Aufarbeitungen und Dokumentationen zeigen, dass die Wurzeln dieser Kultur viel weiter Nil aufwärts lagen und in verschiedenen Kulturkreisen verankert sind. So ist der Gewandknoten zwischen den Brüsten bei einer Darstellung der Isis typisch griechisch, die statische Körperhaltung mit voran gesetztem Fuß ist ägyptisch und die kräftigen Gliedmaßen entsprechen afrikanischen Schönheitsidealen. In diesen stilistischen Details zeichnet sich ein reger Kulturaustausch zwischen Ober- und Unterlauf des Nils ab, in dem es offensichtlich keine – wie bislang angenommen – eindeutige Richtung gab. Die sehenswerte Ausstellung präsentiert das Reich der Meroë exemplarisch am Bei-

## ANSICHTSSACHE

# Blick über den Tellerrand

Kubanische Kunst zu Gast in München und im Umland

Vor gut zehn Jahren siedelte der Maler **Siegfried Kaden** von München nach Havanna um und entdeckte dort eine sehr eigenwillige Kunstszene für sich. Trotz schwieriger Produktionsbedingungen vor Ort, die es, zwischen immer wieder neu aufgelegten Reformversuchen der Ideale der kommunistischen Revolution und geschürt durch das US-amerikanische Handelsembargo, am Alltäglichsten fehlen lassen, artikuliert sich diese Szene im Windschatten des globalen Kunstbetriebes sehr authentisch und originär aus der lokalen Lebensrealität heraus. In bemerkenswerter Eigeninitiative stemmte Siegfried Kaden in den letzten Jahren immer wieder Ausstellungs- und Austauschprojekte in München und Havanna, um diese **Junge Szene Kuba** – wobei es eine Frage der Haltung und nicht der Lebensjahre ist, zu ihr zu gehören – in einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen und Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen es trotz der eingeschränkten Reisemöglichkeiten für Kubaner

möglich ist, das Land zu verlassen und mit neuen Impulsen von außen zurückzukehren. Auftakt einer Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe in München und im Umland, die vom Drahtzieher in Sachen deutsch-kubanischer Kulturaustausch initiiert wurde, ist eine Doppelausstellung in der Pasinger Fabrik. Sowohl im Internationalen Künstlerhaus **Villa Waldberta** am Starnberger See als auch im neuen Künstlerhaus **Ebenböck-Villa** in Pasing sind für dieses Projekt kubanische Stipendiaten auf Einladung des Kulturreferates zu Gast in München. Die Präsentation in Pasing zeigt großformatige Zeichnungen und Malerei, die durch eine große Bandbreite künstlerischer Artikulationen besticht. Eine wohltuend ruhigen Präsentation, die jeden bei Touristen so beliebten, Karibik-Klamauk außen vor lässt und von Bezügen zur Santaria, einer Mischung aus afrikanischer und christlicher Religion, bis zu starken abstrakten Gesten reicht, präsentiert sich eine kubanische Kultur, die mit durchgängig politischem Un-



Katalog wird die Doppelausstellung von Filmabenden, am 3. und 20.7., und einem Konzert, am 8.7., begleitet. Parallel finden Ausstellungen in der **Städtischen Galerie Traunstein** und im **Schauraum K3** in Simbach am Inn statt. Die Stipendiaten

terton sehr viel mehr zu bieten hat als Traumstrände, Rum und Zigarren. In die Präsentation integriert sind Video- und Dokumentarfilme, die von der Ludwig Stiftung Kuba kuratiert wurden. Parallel zeigt der Kubaner **Pepe Menéndez** Siebdruck-Plakate aus seiner Sammlung, die mit Arbeiten alle wichtigen Protagonisten der 60er und 70er Jahren aufwartet und in aktuellen Arbeiten unter Beweis stellt, dass in den letzten Jahren eine junge Szene von Plakatkünstlern auf den Plan tritt, die an diesen Hype anknüpft und sich sehr eigenständig und auf hohem Niveau artikuliert. Neben einem sehr gut gemachten

der Villa Waldberta bitten am 20.7. zum kubanischen Heimatabend in ihre Residenz. Künstlerinnen und Künstler, die im letzten Winter für ein Ausstellungsprojekt gemeinsam mit kubanischen Künstlern auf Einladung von Siegfried Kaden in Havanna waren, zeigen in der **galerie-GEDOKmuc** unter dem Titel **muc-hav-muc** für ein Wochenende – Vernissage am 16.6. – Arbeiten, die in unter dem Eindruck dieses Aufenthaltes entstanden sind. So gelingt ein dichter Einblick in eine sehr lebendige Szene auf der Basis eines außergewöhnlichen, privat initiierten Kulturaustausches. *Dörthe Bäumer*

